

Bemerkungen zu den Winckeschen Familienbildnissen

Von Dr. Hertha Hesse-Frielinghaus

Im Besitz des heutigen Gutsherrn von Ostenwalde ist ein größerer Bestand wertvoller Familienbildnisse, die uns Kunde geben von dem Aussehen und der Gestalt der Herren Wincke. Die Reihe wird mit einem besonders eindrucksvollen eröffnet. Es ist das des Ideljohst Wincke (Tafel I), der am 30. 11. 1650 geboren wurde. Schon die Maße (104x130 cm) heben das Gemälde besonders hervor. Es entstand 1727, zeigt also den Dsnabrücker Geheimen Rat und Landrat der Ritterschaft im Alter von 77 Jahren. Das barocke Weimert und die Kleidung erhöhen das Gewicht der Persönlichkeit. Das Buch, das der Dargestellte dem Betrachter darbietet, soll vermutlich die von ihm 1722 verfasste Dsnabrücker Eigentumsordnung sein¹. Ein Bildnis seiner Gemahlin Agnes Elisabeth aus dem jetzt erloschenen Geschlecht der Steding ist nicht erhalten.

Betrachtet man das Bildnis des Sohnes dieses Ehepaares, des nächsten Ostenwalder Stammherrn, Ideljohst (Tafel I), so möchte man fast annehmen, daß nur das Wesen und Aussehen seines Vaters sein Äußeres bestimmt haben. Seine Gesichtszüge entsprechen denen des Vaters vollkommen; gleich ist der Schnitt der Augen, vollkommen gleich die starke Nase mit langgezogenem Rücken. Der nämliche strenge Zug umschließt den Mund. Vielleicht ist es das Erbe der Stedings, — in Münster erinnert man sich bei Nennung des Namens an Wilken Steding als Eroberer der Stadt im Jahre 1534, — das den Sohn bestimmte, nicht der Landesverwaltung und der gelehrten Forschung zu dienen, sondern die militärische Laufbahn einzuschlagen und mehrere Kriegszüge mitzumachen. Auch von seiner Gemahlin, Beate Elisabeth von Korff, ist kein Bildnis vorhanden.

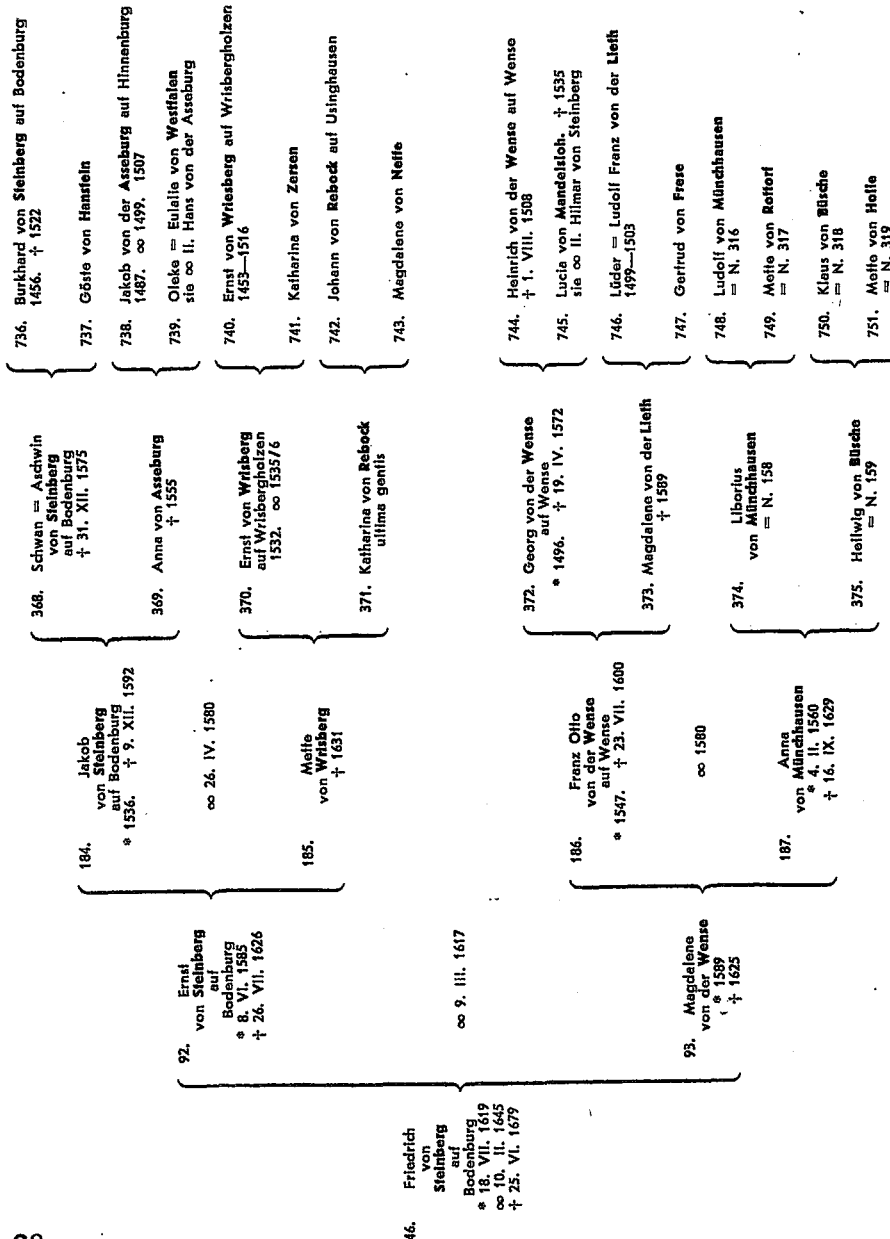
In einer glücklicheren Lage sind wir bei dem nächstfolgenden Ehepaar, Ernst Ideljohst Wincke und Luise Sophie geb. von Buttlar, den Eltern des Oberpräsidenten. Beide sind mehrfach gemalt worden. So sind von Ernst Ideljohst selbst, in dessen Wesen sich väterliche und großväterliche Art glücklich vereint zu haben scheinen, drei Porträts vorhanden; eins zeigt ihn als Domdechanten, eins als jüngeren Mann in der Tracht des Rokoko (Tafel I) und ein drittes, vermutlich aus den letzten Lebensjahren, im schlichten, dunklen Rock der ersten Jahre des 19. Jahrhunderts. Das wertvollste Porträt des Ostenwalder Bestandes ist das seiner Gemahlin, Luise Sophie geb. von Buttlar, die von J. H. Tischbein gemalt wurde (Tafel I). Die spielerische Tracht der Rokokodame paßt gut zu dem leichteren, durch heftisch-rheinisches Erbe bestimmten Wesen der Mutter des Oberpräsidenten. Man möchte nach den Bildnissen das Erbe Winckes in ähnlicher Weise erklären, wie es Goethe für sich getan hat. Die Natur des Vaters scheint den Oberpräsidenten für den ersten Kampf des Lebens gewappnet, die der Mutter ihn mit heiteren Zügen begabt zu haben. Ein zweites Porträt zeigt Luise Sophie in reiferen Jahren (Tafel I).

Außer dem späteren Oberpräsidenten hatte das Ehepaar 9 Kinder, von denen 3 jung starben. Drei Söhne traten in militärische Dienste. Der älteste, Ernst Ideljohst (1768—1845), der Majoratsherr in Ostenwalde wurde, kämpfte im hannoverschen Heer ruhmvoll in der Schlacht bei Waterloo. Er heiratete Eberhardine von Dalwigk zu Lichtensfels (1774—1801). Ihrer beider Bildnisse hängen in Ostenwalde (Tafel II). Der zweite Sohn Karl (1770—1813) und der jüngste Georg Elamor (1776—1807) fochten in den Freiheitskriegen auf preussischer Seite. Karl heiratete Luise geb. von Biel (1768—1868 / Tafel II). Georg blieb unverheiratet. Die in Ostenwalde bewahrte Miniatur zeigt ihn als Husarenleutnant im Regiment von Rudorff (Tafel II).

Von den Töchtern war Elisabeth (1763—1838) die älteste. In Ostenwalde hängen zwei Bildnisse von ihr. Eins zeigt sie als junges Mädchen und eins (Tafel II) als Gemahlin des preussischen Justizministers von der Neß (1744—1816 / Tafel II). Eberh. Ludw. Frhr. von der Neß war Westfale und vor seiner Berliner Zeit in der fleißigen und mindenschen Verwaltung tätig. Er hatte, so schreibt Stein 1796 an Hövel², eine große und lebhaft Liebe für Westfalen.

¹ Rochendorffer, Wincke I, S. 14.

² Voßgenhart, Steins Briefe I, S. 261.



Hierin traf er sich mit seinem Schwager, dem Oberpräsidenten, der gern und oft im von der Reck'schen Hause in Berlin verkehrte. Luise, eine jüngere Schwester des Oberpräsidenten, wurde Abtissin des Stiftes Quernheim (1766—1834). Mit ihr verband den Oberpräsidenten zeitlebens ein sehr inniges Verhältnis. Das jüngste der Kinder war Charlotte (1780—1833), die spätere Gräfin Siersdorff.

Am ansprechendsten unter den Vinckeschen Familienbildnissen ist dasjenige, das den Oberpräsidenten im Kreise seiner Familie darstellt (Tafel IV). Der Maler des Bildes hat mehrfach in Westfalen gemalt, ist jedoch nicht namentlich bekannt. Sein Werk ist nicht eben von hoher künstlerischer Güte. Bei manchem Mangel an Formgebung und Perspektive eignet jedoch dem Bild durch Anordnung und warme Farbgebung ein gut Teil dessen, was der Begriff Familie für deutsche Menschen in sich trägt. Es drückt so recht das innerliche Zusammengehören und Geborgenheit zueinander passender Menschen aus. Die dargestellte Szene, eine ganz alltägliche Gelegenheit, das Kaffeetrinken, ist wahrscheinlich in der Wohnung des Oberpräsidenten in Münster im Jahre 1826 zu denken. Von den Einrichtungsgegenständen weisen die Möbel auf die zurückliegende Zeit des Empire, während der Leppich in Kreuzsticharbeit auf die beginnende Zeit des Frauenstiles, das Biedermeier, hindeutet.

Der zweite von links in der Reihe der Dargestellten ist der Vater, der Oberpräsident, noch in der Fülle seiner Kraft, im 52. Lebensjahr. Der fest und sorglos in die Welt schauende junge Mensch, dessen bekanntes Bildnis in Ostwalde hängt (Tafel III), ist zu einem ernstern in sich gefestigten, zur Führergestalt gewordenen Mann herangereift (Tafel III), vor dem noch lange Jahre rastlosen Schaffens lagen, — vergl. auch das Bild im Landeshaus zu Münster (Tafel III) —, ehe ihn ein Maler, unvergleichlich wie F. Bosser es 1840 tat (Tafel III), als Typ des friedlichen, milden, abgeklärten Alters darstellen konnte. Hinter dem Tisch steht man seine erste Gattin, die Mutter der Kinder, Eleonore geb. von Syberg (1788—1826), unverkennbar die Tochter des neben ihr sitzenden bäuerlich-schlichten westfälischen Landadelmanns, Friedrich Freiherr von Syberg (1761—1827). Das Bildnis Eleonores ist nicht nach der Natur gemalt, sondern hat als Vorbild eine ebenfalls in Ostwalde bewahrte Miniatur (Tafel IV) des bekannten Miniaturmalers Oppermann von 1820. Diese Tatsache legt die Vermutung nahe, daß das Familienbild erst nach dem Tode (13. 5. 1826) der ersten Gattin Vinckes gemalt oder mindestens vollendet wurde. Die Gestalt des kleinsten Kindes, des Friedrich, der erst am 20. 9. 1824 geboren wurde und hier sicher im Alter von zwei Jahren dargestellt ist, bestärkt diese Annahme.

Das älteste der Kinder ist Georg (1811—1875), rechts neben dem Großvater, wohl der bedeutendste der Nachkommen des Oberpräsidenten. H. v. Petersdorff nennt ihn in der Allgemeinen deutschen Biographie den größten deutschen Parlamentsredner. Als solchen und gleichzeitig auch als den vielfach angegriffenen politischen Kämpfer stellt ihn die im Burgmuseum in Altena bewahrte Karikatur dar (S. 31). Das Bildnis des alternden Mannes und seiner Gemahlin, Helene Gräfin von der Schulenburg (geb. 1827) (S. 31), ist in Ostwalde. Zwischen ihm und seinem Vater scheint eine gewisse Ähnlichkeit geherrscht zu haben, während die weichereren Züge seines jüngeren Bruders Gisbert (1813—1892), rechts neben ihm, mehr in die Familie der Syberg'schen Vorfahren weisen. Gisbert hat sich als Dichter, Schriftsteller, Shakespeareforscher und -bearbeiter einen Namen gemacht. Zwischen dem Ehepaar sitzt Wilhelmine (1817—1888), die älteste Tochter und spätere Gräfin zu Lippe-Biesterfeld, und links neben dem Vater steht der dritte Sohn, Ernst (1819—1836), der sich — damals etwa 6 Jahre alt —, zusammen mit seinen beiden jüngeren Geschwistern kindlichen Spielen hingibt. Seine Schwester Karoline (1822—1855), vor dem Tisch stehend, wurde später die Gemahlin des Grafen Ernst von Siersdorff-Ostburg. Neben ihr sitzt Friedrich (1824—1901), das jüngste Kind dieser Ehe. Von ihm und seiner Gemahlin Berhardine Düesberg stammt die heutige Ostwalder Linie ab.

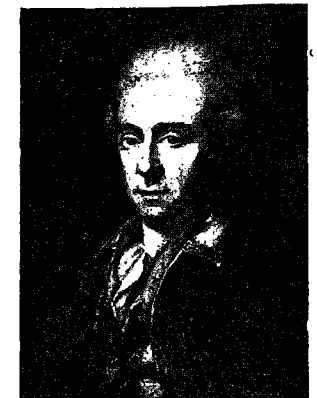
Die zweite Gemahlin des Oberpräsidenten war Luise von Hohnhorst (1798—1873) (S. 32). Von ihr hatte Vincke 6 Töchter, von denen eine jung starb. Die vier ältesten, Charlotte (1830—1912) und Eleonore (1831—1906), sowie Luise (1833—1894) und Marie (1835—1921) wurden 1840 von Friedrich Bosser auf zwei reizenden Kinderbildnissen dargestellt (S. 32). Die jüngste Tochter Vinckes war Klara (1843—1894), die Maximilian Freiherr von Dungen heiratete. Von ihr ist kein befriedigendes Bildnis erhalten.



Ideljobst von Vincke (1680—1740)



Ideljobst von Vincke (1680—1740)



Ernst Ideljobst von Vincke (1738—1812)

Luise Sophie v. Vincke geb. v. Buttlar
(1739—1806)
(gemalt von J. H. Tischbein)Luise Sophie von Vincke
geb. v. Buttlar (1739—1806)



Ernst Idelljobst Frhr. Vincke
(1768–1845)



Eberhardine Frhr. Vincke
geb. v. Delwigk (1774–1801)



Georg Clamor Frhr. Vincke
(1776–1807)



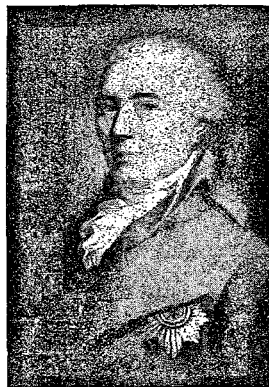
Karl Frhr. Vincke (1774–1813)



Luise Frhr. Vincke
geb. v. Bief (1788–1868)



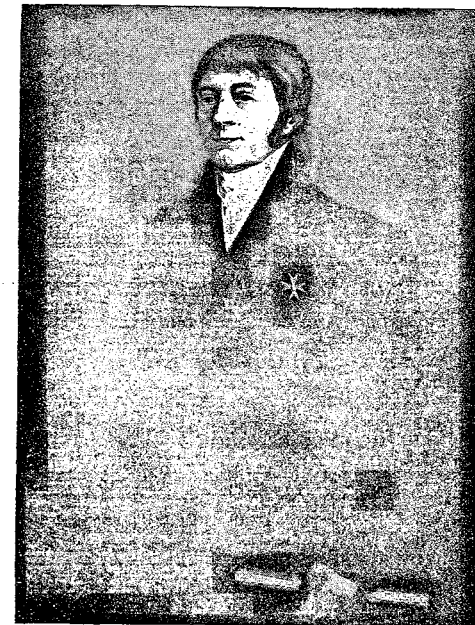
Elisabeth Frhr. v. d. Reck, geb. Frein Vincke
(1763–1838)



Eberhard Ludw. Frhr. v. d. Reck (1774–1818)



Ludwig Frhr. Vincke (1779–1844)
Jugendbildnis um 1792



Ludwig Frhr. Vincke
Bildnis im Landeshaus zu Münster



Ludwig Frhr. Vincke um 1826
Ausschnitt auf dem Familienbild
Tafel IV)



Ludwig Frhr. Vincke (Altersbildnis um 1840)



Ludwig Frhr. Vincke im Kreise seiner Familie.
Gemalt um 1826



Eleanor Frhr. Vincke geb. v. Syberg (1788–1826).
Gemalt um 1820
Die erste Gemahlin des Oberpräsidenten



Georg Frhr. Vincke (1811–1875)



Helene Frhr. Vincke, geb. Gräfin Schulenburg
(geb. 1827)



Georg Frhr. Vincke (1811–1875)
Karikatur



Luise Frfr. Vincke geb. v. Hohnhorst (1798—1873)
Die zweite Gemahlin des Oberpräsidenten



Eleanor (1831—1906) und Charlotte (1830—1912)
Freiinnen Vincke



Luise (1833—1894) und Marie (1835—1921)
Freiinnen Vincke